Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 67. Sonnabend, den 19. März 1892.

Tagesschau.

Unter dem Vorsitz des Kaisers fand am Donnerstag Vormittag im Berliner königlichen Schlosse eine längere Sitzung des Kronraths statt. — Am Nachmittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt und verbrachten den Rest des Tages im Hinblick auf die Beisetzungsfeierlichkeiten des Großherzogs von Hessen in stiller Zurückgezogenheit.

In Berliner parlamentarischen Kreisen erzählt man sich eine Aeußerung des Cultusministers Grafen Zedlitz, aus welcher sich ergiebt, daß die Regierung auch nicht den kleinsten Zweifel daran hegt, daß das Volksschulgesetz bis zum Sommer von beiden Häusern des Landtages angenommen wird. Der Minister bezeichnete verschiedene Zeitungsberichte über das Gesetz als albernen Klatsch.

Ueber eine neue Schloßlotterie in Berlin bringt die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Mittheilung, für die sie aber keine Verantwortung übernehmen will: „Bei der neuen Schloßlotterie handelt es sich um die Aufbringung von 2 bis 2½ Millionen Mark, welche zur Niederlegung der Häuser am Schloßplatz zwischen der Breitenstraße und der Spree, sowie zu einer Abrundung des Rothen Schlosses erforderlich sind. Es ist die Anlage einer großen Terasse auf der Südseite des königlichen Schlosses projektirt, deren Ausblick durch die geplanten Niederlegungen wesentlich gewinnen würde. Der Plan der neuen Lotterie ist nicht nur vollständig fertiggestellt, sondern die Loose sind — vorbehaltlich der Genehmigung der Lotterie von Seiten des Ministeriums des Innern — durch ein Finanzkonsortium bereits fest übernommen worden."

Die Freikonservativen über den neuen Curs. Welche Stimmung gegenwärtig in der freikonservativen Partei herrscht, ergiebt sich aus folgenden Auslassungen der „Post": „Wohin der neue Curs geht, läßt sich mit Sicherheit nicht erkennen. Schwankungen in der Regierungspolitik, wie sie in den letzten Jahren wiederholt eingetreten sind, war man in Deutschland und Preußen bisher nicht in solchem Maße gewohnt. Wenn man nunmehr zu wiederholten Malen sieht, daß die Regierung ohne zwingenden Grund und ohne Aenderung der allgemeinpolitischen Verhältnisse von der Linie abweicht, welche sie vor Kurzem sich selbst gezogen und deren Feststellung sie für unabweisbar erklärt hat, so wird das Vertrauen zu der einheitlichen geschlossenen und festen politischen Gesammtauffassung der Regierung wenigstens nicht gestärkt. Sieht man ferner aber, daß die Regierung sich über die politische Tragweite ihrer Maßnahmen so wenig klar ist, wie dies bezüglich des Volksschulgesetzes zu Tage getreten ist, so müssen naturgemäß die aus den vorstehenden Erwägungen herzuleitenden Besorgnisse sich erheblich verstärken. Welchen Curs auch die Regierung steuern mag, so fühlt man nur zu deutlich, daß sie nicht so lebendige Fühlung mit dem Pulsschlage des nationalen Empfindens und Denkens hat, wie dies vom Standpunkte der salus publica zu wünschen wäre. . . . Eine feste, klare, einheitliche und im guten Sinne populäre Politik wird den Beunruhigungsbacillus in Kurzem mit Stumpf und Stiel ausrotten. Andernfalls wird er immer weiter wuchern, gleichviel wen man zum Sündenbock stempeln will.

Nach einer s. Z. von dem früheren Cultusminister v. Goßler gegebenen Statistik hat sich in den letzten Jahren das Ordenswesen in Preußen so bedeutend ausgedehnt, daß bereits am Ende der achtziger Jahre die Zahl der Ordensniederlassungen sowohl als auch der Ordensmitglieder weit über die Zahlen hinausging, die in dieser Beziehung zu Beginn des Ministeriums Falk festgestellt waren. Trotzdem haben auf klerikaler Seite die Klagen über Beeinträchtigung der Ordensthätigkeit nicht aufgehört, und die Rücksicht, die jetzt aller Orten auf das „ausschlaggebende" Centrum geübt wird, hat denn auch dazu geführt, daß in den letzten beiden Jahren in Hohenzollern, der Rheinprovinz, Posen, Schlesien, Westpreußen neue Ordensniederlassungen zugelassen wurden. In anderen Staaten des Reiches zeigt man sich nicht von der gleichen Willfährigkeit gegen den Ultramontanismus. So hat in Württemberg das Staatsministerium beschlossen, daß der Bitte um Erlaubniß zur Errichtung einiger Männerorden in der Diöcese Rottenburg keine Folge zu geben sei, und auch im Großherzogthum Hessen scheinen sich die Speculationen des Ultramontanismus auf ihnen günstigere Zeiten unter dem neuen Regime als aussichtslos zu erweisen.

Die Volksschulgesetz-Commission hat in ihren Sitzungen in den letzten Tagen die Berathungen bis § 65 fortgesetzt. In der gestrigen Sitzung wurden die §§ 65—67, welche von der Stadtschulbehörde handeln, berathen. Der Abgeordnete Rickert will bezüglich der Einrichtung der Schuldeputationen keine durch die Einwohnerzahl bestimmte Grenzen festlegen; er will, daß die Lehrer in geheimer Abstimmung mehr als Einen der ihrigen in die Schuldeputation wählen und ist gegen die Bestätigung der gewählten Mitglieder durch die Regierung. Der Abgeordnete von Hüne erklärt, die Centrumspartei könne sich nur ablehnend gegen alle Anträge verhalten, welche den Confessionellen Charakter der Schule gefährden.

Ein ergötzlicher Konkurrenzkampf zwischen der jetzt fraktionellen „Volkstribüne" und dem „Sozialist", dem Organ der Unabhängigen, hat dieser Tage stattgefunden. Beide Blätter hatten für den 18. März eine Festnummer auf rothem Papier angekündigt; da theilte die „Volkstribüne" mit, daß ihre Festnummer bereits am 17. zu haben sei; der „Sozialist" fürchtete, daß seine Festnummer, wenn sie 24 Stunden später als die „Volkstribüne" erscheine, nur wenig Käufer finden würde, und ließ derartig mit Dampfkraft arbeiten, daß die rothe Nummer bereits am 16. fertig war, die „Volkstribüne" war also durch das geschlagen, was der „Sozialist" selbst ein „schäbiges Bourgeoismanöver" zu nennen pflegt. Der größte Schaden, welchen die Festnummer des Sozialist anrichten dürfte, wird wohl der sein, daß sie schädlich auf die Augen der „Unabhängigen" wirkt.

Aus Ostafrika. Nach einer telegraphischen Meldung aus Ostafrika ist die telegraphische Küstenlinie auf der Strecke zwischen Bagamoyo und Saadani fertiggestellt. Die Entfernung zwischen Tanga und Bagamoyo wird für Boten hierdurch von 95 auf 70 Kilometer verkürzt. — In Ostafrika wurden im Monat November an Zöllen, Schiffahrtsabgaben und Nebeneinnahmen insgesammt 62057 Mark, im Monat Dezember 70 810 Mark vereinnahmt.

In den „Berl. Pol. Nachr.", die öfters offiziöse Nachrichten aus dem Finanzministerium bringen, finden wir folgende bemerkenswerthe Mahnung zur Sparsamkeit im preußischen Etat: Wenn es aufgefallen ist, daß bei den parlamentarischen Verhandlungen die Finanzverwaltung allen auf Mehrausgaben abzielenden Anträgen oder Anregungen mit größter Entschiedenheit entgegentrat, so liegt der Grund einfach darin, daß der Höhepunkt der rückläufigen Bewegung in Bezug auf die Finanzen noch keineswegs erreicht ist. Ob die Schätzung, daß der nächste Etatsvoranschlag einen Fehlbetrag von 100 Millionen Mark (?) aufweisen werde, richtig ist, entzieht sich der Beurtheilung. So viel aber ist sicher, daß nicht nur das finanzielle Verhältniß Preußens zum Reich sich demnächst verschlechtern, sondern auch den Ertrag der wichtigsten Einnahmequellen, vor Allem der Eisenbahnen, noch weiter zurückgehen wird. Demgegenüber kommt der voraussichtlich die Erwartungen übersteigende Mehrertrag der Einkommensteuer in Folge des verbesserten Veranlagungssystems insofern nicht in Betracht, als dieser Mehrertrag in der Hauptsache nicht für die Deckung von Staatsausgaben verfügbar, sondern für die Durchführung der Steuerreform reservirt ist. Hiervon wird, sofern mau die finanziellen Voraussetzungen einer grundlegenden Reform des Kommunalsteuerwesens und der Abgrenzung der Staats- und Kommunalbesteuerung nicht vernichten will, nicht abgegangen werden können, nachdem schon 9 Millionen Mark für Zwecke des Volksschulgesetzes aus den reservirten Mehrerträgen haben flüssig gemacht werden müssen und die Ueberweisungen aus der lex Huene, auf welche zur Durchführung der Steuerreform mit zurückgegriffen werden muß, in Folge der Handelsverträge erheblich geschmälert sind. Es erhellt hiernach zur Evidenz die Nothwendigkeit, bezüglich der Staatsausgaben sich die äußerste Beschränkung aufzuerlegen.

Deutsches Reich.

In Darmstadt hat am Donnerstag Mittag die feierliche Einsegnung und die Beisetzung der Leiche des Großherzogs von Hessen im Beisein zahlreicher fürstlicher Herrschaften und unter großer Betheiligung der Bevölkerung stattgefunden. In der Schloßkapelle in Windsor fand gleichzeitig eine Trauerfeier statt.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck kann der „Hamb. Korr." melden: Täglich kann man den Fürsten auf seinen Spaziergängen rüstig dahinschreiten sehen, den derben Stock unter beiden Armen durchgesteckt quer über den Rücken tragend und begleitet von seinen beiden Hunden Tyras und Rebekka. Regelmäßig zweimal täglich, Mittags und Nachmittags, genießt der hohe Herr die reine Luft des Sachsenwaldes, Mittags einen Spaziergang machend, Nachmittags zu Wagen und ab und zu auch zu Pferde. Besuch ist fast immer da, zur Zeit verweilen drei Damen im Schlosse bei der Fürstin. Graf Herbert Bismarck befindet sich auf einer Orientreise, Graf Wilhelm Bismarck soll krank sein, zum 1. April werden sowohl Graf Herbert Bismarck, wie Graf Wilhelm und auch die Tochter des Fürsten, Gräfin Rantzau, in Friedrichsruh erwartet, um den 77. Geburtstag des Fürsten zu feiern. Donnerstag Mittag war eine Deputation von 12 Herren aus Leipzig eingetroffen, die dem Fürsten die Ehrenmitgliedschaft eines dortigen Kriegervereins überbrachten.

Das Armee-Verordnungsblatt enthält die kaiserliche Kabinetsordre betr. die in diesem Jahre abzuhaltenden großen Truppenübungen. Kaisermanöver haben bekanntlich das 8., 14. und 16. Armeecorps.

Wie verlautet, bestehen in den Kreisen der deutschen Bundesregierungen Erwägungen, an den Universitäten regelmäßige Vorlesungen über das deutsche Arbeiterrecht einzu-

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

(12. Fortsetzung.)

Jäh war ein Bild vor ihr aufgestiegeu. Vision oder Wirklichkeit, was war es gewesen? Hatte sie es thatsächlich gesehen, oder hatte sie es sich eingebildet oder gar nur geträumt?

Im ersten Moment lag es weit, weit hinter ihr, aber dann mit unglaublicher Schnelligkeit rückte es näher und näher, bis zur letzten Nacht.

Ja, in der letzten Nacht war es gewesen! Wie hatte sie es nur bis zu diesem Moment vergessen können?

Nachdem sie in der letzten Nacht auf ein Geräusch im Hause sich von ihrem Lager erhoben und von dem neben ihrem Schlafzimmer belegenen Kabinett aus in das Treppenhaus hinausgehorcht und dann die weiße Gestalt die Stiege hinaufkommen gesehen hatte, mußte sie urplötzlich, im Moment der höchsten Anspannung, das Bewußtsein verloren haben. Sie war wieder zu sich gekommen, um sich bald erstarrt vor Kälte am Boden liegend zu finden. Das Mondlicht erhellte das Treppenhaus nicht mehr, dunkel war es um sie her, und sie erhob sich mit Anstrengung, um sich nach ihrem Lager zu schleppen, auf welches sie niedersank, um sofort aufs neue in eine tiefe Lethargie zu verfallen. Sie erinnerte sich jetzt an dies alles mit peinlicher Deutlichkeit. Heute Nacht hatte sie nicht gewußt, wie sie auf den Korridor gelangt war; beim Erwachen heute früh war ihr alles wie ein dumpfer Traum erschienen, dessen Einzelheiten für sie ein dichter Nebel verschleierte. Jetzt — jetzt wußte sie alles mit voller Klarheit und ein Schauder überrieselte sie bei der lebendigen Vorstellung des Gesehenen. Denn gesehen hatte sie es. Es war keine Vision, kein Traum gewesen, sondern Wirklichkeit. Wer war die Gestalt gewesen? Jertha war weder abergläubbisch, noch phantastisch; so dachte sie nicht einen Augenblick an die Unmöglichkeit, daß die Todte gewandelt haben könnte. Wer im Hause konnte es also gewesen sein? Nachtwandelte jemand, oder was hatte es für eine Bedeutung? Angesichts der Ereignisse, welche sich an den mysteriösen Todesfall der Mutter schlossen, war es nicht zu verwundern, daß ein Heer von Gedanken auf sie einstürmten, welche die nächtliche Erscheinung in ein ganz besonderes Licht rückten. Mit fiebernder Stirn stand sie endlich auf, um die Fenster weit zu öffnen. Die Luft im Zimmer beengte sie auf einmal.

Während sie das that, tönte plötzlich vöm Flusse her ein Geräusch an ihr Ohr, wie der Schrei eines Vogels, oder ein eigenthümlicher Pfiff. Sie hörte den Ton sehr scharf, trotzdem der Wind raschelnd sein Spiel mit den Blättern und mit dem kahlen Gezweig trieb.

Sie stand regungslos und starrte in die Richtung, woher sie den Laut vernommen hatte. Doch derselbe wiederholte sich nicht. Das Laub an den Bäumen aber war, wenn auch bereits sehr gelichtet, doch immer noch hinreichend, um einen freien Blick durch den ausgedehnten Garten auf den Fluß hinab zu verwehren. Denn daß der Ton von dorther gekommen war, daran zweifelte sie keine Sekunde.

In der nächsten Minute trat sie tief athmend vom Fenster zurück. Ihre Nerven mußten sehr angegriffen sein; was sagte denn ein solcher Laut bei hellem Tage? Ein Boot konnte dort unten vorüber gefahren sein und dessen Insasse den Laut von sich gegeben haben. Es gab zahllose, recht natürliche Möglichkeiten dafür

So wandte sie sich ins Zimmer zurück und schritt auf die Thür zu. Was wollte sie denn eigentlich? Mehr instinktiv als mit Wissen ging sie die Treppe hinab, trat sie in das Morgenzimmer und aus demselben auf die Veranda hinaus. Völlig mechanisch auch lenkte sie ihre Schritte in den Garten hinein, dem Flusse zu.

Sie sah nicht rückwärts; sie sah nicht, wie zwei Augen ihr folgten, zwei Augen, deren stechende Blicke sie hätten tödten müssen, wenn dieselben giftige Pfeile gewesen waren. Sie hörte auch nicht die Worte, welche zischend ihr nachhallten:

„Nur zu, — nur zu! Es geht alles über Erwartung nach Wunsch! Schritt für Schritt, — auch an Dich kommt die Reihe, hochmüthige Prinzessin, und mit weit offenen Augen sollst Du in Dein Verderben rennen!"

VI.

Ein neues Räthsel.

Nachdem Hans Volkheim seine Schwester verlassen, war er in sein Zimmer geeilt, um ohne Zeitverlust zu handeln. In dem Eifer, welcher ihn beseelte, so rasch als möglich seine Absicht zur Ausführung zu bringen, überlegte er nicht, welchen Weg zur Stadt er wählen wollte. Der Zufall somit sollte entscheiden. Er war eben im Begriff, von der Treppe aus den oberen Stockwerken ins Morgenzimmer einzubiegen, von wo die Veranda direkt in den Garten führte, durch welchen er an den Fluß und zu den Böten gelangte, als plötzlich die Thür sich öffnete und die Hausdame auf der Schwelle erschien.

führen. Ein Bedürfniß darnach hat sich in hohem Maße gelten gemacht.

Auf Veranlassung der Regierung untersagte die Polizei in Dortmund dem Jesuitenpater Granderath, dort weitere Vorträge zu halten.

Durch die soeben erfolgte Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten im Reichstagswahlkreise Auerbach-Kirchberg wird das dritte Dutzend Sozialdemokraten im Reichstage voll.

Die Festungsanlagen auf der Insel Helgoland sind soweit gediehen, daß Ende dieses Monats die erste Schießübung in See von der Insel aus mit Geschützen abgehalten werden kann.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

196. Sitzung vom 17. März.

Die zweite Berathung der Novelle zum Krankenkassengesetz wird fortgesetzt.

Zu § 55a, welcher bestimmt, daß auf Antrag von mindestens dreißig Versicherten die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der Kasse und der Aufsichtsbehörde die Gewährung der Kassenleistungen durch weitere, als die von der Kasse bestimmten Aerzte, Apotheken und Krankenhäusern verfügen kann, liegt eine Reihe von Abänderungsanträgen vor, welche eine längere Debatte veranlassen.

Angenommen wird schließlich mit 130 gegen 107 Stimmen ein Zusatz des Abg. v. Stumm (freik.), wonach die erwähnte Verfügung erfolgen kann, wenn durch die von der Kasse getroffenen Anordnungen eine der berechtigten Anforderungen der Versicherten entsprechende Gewährung jener Leistungen nicht gesichert ist.

Der Rest der gemeinsammen Bestimmungen für die Gemeindekrankenversicherung und die Ortskrankenkassen wird debattelos angenommen, ebenso die Bestimmungen über die Fabrik- und Innungskrankenkassen.

Zu einer Erörterung bieten dann noch die Knappschaftskassen Anlaß.

Die betreffenden Vorschriften wurden aber unverändert angenommen.

Zu den Bestimmungen über die freien Hilfskassen beantragt Abg. Hirsch (freis.) die Beibehaltung der heute geltenden Vorschriften, wonach es diesen Kassen gestattet ist, statt freier ärztlicher Behandlung etc. eine Geldunterstützung zu geben.

Das neue Gesetz will in dieser Beziehung die freien Kassen allen anderen Krankenkassen gleichstellen.

Der Antrag Hirsch wird aber gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt, und die Weiterberathung auf Freitag vertagt.

Ausland.

Frankreich. Die Haussuchungen bei den Pariser Anarchisten haben trotz der Heimlichkeit, mit welcher sie ausgeführt wurden, doch nur geringe Ergebnisse gehabt. Fünf Anarchisten wurden verhabtet. Man hatte bei ihnen verdächtige Chemikalien, alte Granaten, ein Holchkißgeschoß und neunzig leere Patronenhülsen gefunden, außerdem aber auch Kupferpfannen, und alte Zeitungen beschlagnahmt. Beweisen kann man den Arrestanten bisher nichts. — Die französische Regierung hat die Zustimmung zu der Brüsseler Antisklavereiacte wieder abgelehnt.

Großbritannien. In einer am Donnerstag in London stattgehabten Conferenz des Bergarbeiterverbands wurde beschlossen, den Streik nicht über eine Woche hinaus fortzusetzen. Die Bergleute in Durham scheinen keine Lust zu haben, diesem Beschlusse zuzustimmen und werden wahrscheinlich auf eigene Faust weiterstreiken, obgleich ein Erfolg nicht zu erwarten ist.

Oesterreich-Ungarn. Das Kriegsgericht des fünften österreichischen Corps verurtheilte zwei Lieutenants der neunten Batterie wegen Mißhandlung ihrer Untergebenen zum Verluste der Charge und Arreststrafe. Einen Mann von derselben Batterie, welcher sich dem ihn auf Befehl des Officiers mißhandelnden Corporal mit der Waffe widersetzte und ihn schwer verletzte, verurtheilte das Kriegsgericht zum Tode; derselbe dürfte aber indessen begnadigt werden.

Orient. Achmed Ejub Pascha, der Träger des Investiturfermans für den neuen Khedive von Egypten, ist am Donnerstag mit großem Gefolge nach Kairo abgereist. Die wesentlichste Aenderung in Ferman ist, daß Aegypten als Provinz anstatt wie früher, als Fürstenthum bezeichnet wird. Der Sultan ermäßigte die Sporteln für den Ferman von 12000 Pfund auf die Hälfte, was noch immer 120 000 Mark sind.

Rußland. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Petersburg über Berlin, der Zar hätte jüngst den persönlichen Wunsch ausgedrückt, daß in den Zeitungen keine Artikel mehr erscheinen sollten, in denen von Krieg und Feindseligkeit gegen Deutschland die Rede sei. In dem jüngsten Ministerrathe, welchem Schuwalow und Gurko beiwohnten, drückte der Zar seine feste Absicht aus, einen Krieg zu vermeiden. — Schischwanow, der Urheber der Ermordung Bulkovich's, ist, nachdem er durch die russische Diplomatie der türkischen Polizei entrissen worden ist, wohlbehalten in Odessa eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 16. (Wenn in allen Kreisen) so viel junge katholische Lehrer ihrem Berufe entsagen wie hier, dann wäre an ein Aufhören des Lehrermangels nicht zu denken. Vor kaum 3 Jahren trat der Lehrer Kuschinski aus Z.skocz in eine geistliche Congregation zu Lemberg ein. Im Frühjahr v. J. zahlte Lehrer Blank aus Gollub die Seminarkosten zurück und ging in einen Orden nach Rom; in diesem Jahre, wohl zum 1. Mai, folgt ihm Lehrer Bednarz aus Briesen nach. Derselbe hat bereits um 1 Jahr Urlaub gebeten und erwartet täglich seine Aufnahmeerklärung aus Rom. Mit ihm wäre gern eine anderer junger Lehrer, der das Examen gut bestanden hat, von hier mitgegangen. Da der Vater aber nicht die Seminarkosten zurückzahlen will, so gedenkt er erst seine Zeit abzudienen. (G. G.)

— **Dt. Krone,** 16. März. (In Folge von Kohlendunstvergiftung) verstarb in der Nacht von Sonntag zu Montag auf dem Gute in Dyck das Stubenmädchen Marie Koltermann.

— **Marienwerder,** 17. März. (Deserteur.) Der 18 Jahre alte Füsilier Roman Brykczynski hat sich vorgestern früh 5 Uhr aus der hiesigen Unteroffizierschule unter Mitnahme seiner Uniformstücke heimlich entfernt. B. hat den Weg über Rospitz nach Schinkenberg eingeschlagen und ist zuletzt am letzteren Orte gesehen worden; von dort ab fehlt jede weitere Spur. (W. M.)

— **Riesenburg,** 15. März. (Auswanderung) Kaum naht der Frühling, so rüsten sich auch schon eine ganze Anzahl Familien zur Auswanderung nach Amerika. Hauptsächlich sind dies Instleute von den umliegenden Gütern, die ihre ganzen Ersparnisse daran wenden, selbst alle ihre Habseligkeiten veräußern, um in das Land des Glückes zu gelangen. Zu verwundern ist es, daß alte Leute, die hier ihr auskömmliches Brod haben, den Lockbriefen entfernter Verwandten nicht widerstehen können, und mit starker Familie der Heimath den Rücken kehren, wie dieses z. B. ein 62jähriger Instmann thut, der Vater von 6 zum Theil noch unerzogenen Kindern ist.

— **Strasburg,** 17. März. (Feuer.) Heute Nacht $1^1/_4$ Uhr kam im Laden des Herrn Kaufmanns Itzig am Markt Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß nichts gerettet werden konnte; ehe die Feuerwehr kam, war bereits das Dach heruntergebrannt. Die erste Spritze hatte das Mißgeschick, daß ihr der Schlauch platzte. Das Militär (141er) hat bei dem Brande viel geleistet, es wären ohne sein energisches Eingreifen gewiß noch mehrere Häuser abgebrannt. Das Itzig'sche Haus ist bis auf den Grund niedergebrannt und somit das älteste Haus von Strasburg verschwunden. Leider ist das Haus des Herrn Kaufmann Graß nebenan auch vollständig ausgebrannt. Das Hinterhaus des Fleischermeisters Köhlen, worin zur Zeit vier Schauspieler der Hoffmann'schen Gesellschaft wohnten, war sehr gefährdet, glücklicher Weise haben Soldaten den Schauspielern die Sachen gerettet.

— **Neidenburg,** 14. März. (Legat.) Der hiesigen Stadtgemeinde ist zur Annahme des Professor Dr. Ferdinand Grogorovius'schen Vermächtnisses die landesherrliche Genehmigung ertheilt worden. Das Vermächtniß beträgt etwa 60000 Mark und und soll zur Erziehung armer Kinder dienen. Der Bruder und die Schwester des Geschenkgebers beziehen die Zinsen des Kapitals bis zu ihrem Tode, wonächst erst die Stadt in den Genuß der Schenkung tritt.

— **Elbing,** 17. März. (Die neue Steuerveranlagung) hat hier eine Mehr von 33 000 Mark ergeben. (D. Z.)

— **Danzig,** 18. März. (Arbeitsnoth und Arbeitsscheu.) Die ca. 50 hiesigen Arbeiter, welchen man von hier aus Beschäftigung bei dem Elbinger Chausseebau vermittelt hatte, haben sich dort wenig anstellig erwiesen. Die Hälfte hat es vorgezogen, die Arbeitsstätte gar nicht erst aufzusuchen, sondern ist auf dem Wege dorthin desertirt. Aus Elbing schreibt man uns von gestern: Gruppenweise sah man die Leute schon gestern und auch heute in den Straßen müßig stehen. Ein Theil ist wieder nach Danzig zurückgekehrt. (D. Z.)

— **Marienburg,** 16, März. (Steuerertrag.) Nach der „Marienb. Ztg." hat die Veranlagungskommission das Staats-Einkommensteuer-Soll für die Stadt Marienburg auf 35 235 Mk., also ca. 7000 Mark weniger als im letzten Jahre, festgesetzt.

— **Insterburg,** 17. März. (Der wegen vieler Wechselfälschungen) flüchtig gewordene Kaufmann Fritz Hagen, über dessen Vermögen der Konkurs eröffnet wurde, ist im Hafen von Newyork auf einem Auswandererschiff verhaftet worden.

— **Insterburg,** 16. März. (Unterschlagung). Großes Aufsehen erregt in unserer Stadt die Verhaftung einer jungen Geschäftsdame wegen grober Veruntreuungen, die sie sich hat zu Schulden kommen lassen. Man spricht davon, daß auch mehrere Familien durch Begünstigung ihrer Handlungsweise in Mitleidenschaft gezogen seien, und erwartet einen großen sensationellen Prozeß.

— **Aus Masuren,** 15. März. (Durch einen Hecht getödtet.) Der 12jahrige Knabe des Eigenkäthners R. in Wronken begab sich auf den See, um Fische zu angeln. Als nun ein großer Hecht anbiß und der Knabe ihn anfaßte, um ihn besser durch die kleine Oeffnung der Eisdecke hindurchzubringen, biß ihm der Hecht die Pulsader durch, und zwar so, daß das Blut in Strömen rann. Vergebens warteten die Eltern auf die Rückkunft ihres Kindes; als sie sich nach dem See aufmachten, bot sich ihnen dort ein schrecklicher Anblick dar. Der Knabe war noch eine Strecke gegangen, infolge des Blutverlustes aber bald ohnmächtig geworden und verblutet

— **Königsberg,** 17 März. (Ostpreußische Südbahn.) In einer Zeit, wo die Flüssigkeit des Geldes von allerhand Unternehmungen dazu benutzt wurde, um die ihnen anhaftende Zinslast zu erleichtern, hatte auch die ostpreußische Südbahn das sehr begreifliche Verlangen, ihre Zinsenlast zu erleichtern. Sie wandte sich deshalb wiederholt, im ganzen fünfmal, im Jahre 1884, 1886, 1887, 1888 und 1890 an die Staatsregierung, um die erforderliche Genehmigung zu erlangen. Aber alles Bemühen blieb fruchtlos, die Regierung versagte die Genehmigung in jedem Falle. Nunmehr hat die Südbahn den Weg der Petition an das Abgeordnetenhaus beschritten, und die Petitionscommission hat mit 9 gegen 7 Stimmen beschlossen, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. (D. Z.)

— **Weißenhöhe,** 16. März. (Raubanfall.) Der hiesige Schuhmacher Wessel, welcher seit einigen Jahren Holzgeschäfte betreibt und zur Zeit in der Gegend bei Czersk eine Parzelle Wald gekauft hatte, begab sich dorthin, um den von ihm beschäftigten Arbeitern Geld auszuzahlen. Als er hierbei gestern gegen Abend den Bahnhof Czersk verließ und sich nach einem etwa eine Stunde entfernten Gasthofe begeben wollte, holte ihn eine junge Frau ein, welche ihm mittheilte, daß sie im Vorbeigehen gehört habe, zwei Arbeiter wollten ihn überfallen. Er legte jedoch dieser Mittheilung keinen Werth bei. Als die Frau nun bald einen Seitenweg einschlug und nicht mehr sichtbar war, überfielen ihn zwei Männer, mißhandelten ihn und hätten ihm jedenfalls auch das Geld abgenommen, wenn W. nicht kräftig um Hilfe gerufen hätte, was zur Folge hatte, daß die Räuber sich aus Furcht, abgefaßt zu werden, aus dem Staub machten. Dieselben sind jedoch erkannt und bereits die nöthigen Schritte gethan worden, um ihre Festnahme zu bewirken. (G. G.)

— **Gnesen,** 15. März. (Ausgesetztes Kind.) In der Nacht vom Sonntag zu Montag vernahmen Soldaten in der Nähe des Schützenhauses das Geschrei eines Kindes und fanden, der Richtung folgend, in einer unweit davon gelegenen Baumschule einen etwa vierjährigen Knaben vor, welcher kläglich weinte und, den begleitenden Umständen nach zu schließen, absichtlich ausgesetzt war. Da es in jener Nacht sehr kalt war, so unterliegt es keinem Zweifel, daß das Kind binnen kurzem hätte umkommen müssen, wenn es nicht durch diesen Zufall gerettet worden wäre. Der Polizei gelang es bereits am folgenden Tage, die unnatürliche Mutter in der Person einer Landstreicherin festzunehmen. Dieselbe wurde alsbald dem Gericht übergeben.

Locales.

Thorn, den 18. März 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

März 19. 1370. Der Hochmeister Winrich von Kniprode schenkt den Thorner Nonnen den See Paste.

„ 19. 1556. Verordnung des Rathes, wonach von Michaelis bis Ostern jedem Bürger freistehen soll, vor seiner Thür Heringe zu verkaufen, sonst aber nur in den eigentlichen Heringsbänken.

— **Bulß-Concert.** Im Saale des Artushofes veranstaltete gestern Abend Herr Kammersänger Paul Bulß unter Mitwirkung des Klavier-Virtuosen Herrn Fritz Masbach ein Concert, das zu den schönsten gerechnet werden darf von allen, die uns in dieser Saison geboten worden. Die Vorzüge des Herrn Bulß, sein machtvolles und glanzvolles Organ, seine musikalische Darstellungskraft und die herrliche Declamation traten namentlich in den der Balladenlitteratur entnommenen Nummern, Löwe's „Prinz Eugen" und „Der Mönch zu Pisa," sowie in Wotans Abschied aus „Walküre" von Wagner, auf das Schönste hervor, während der Sänger seine Begabung zum Vortrage des schlichtesten Liedes in der meisterhaften Wiedergabe der Lieder „Im Rosenbusch" von R. Becker, „Du rothe Ros'" von A. Steinbach, bewies. An Herrn Masbach hat Herr Bulß einen Begleiter 1. Ranges, wie man einem solchen im Concertsaale nur selten begegnet, aber auch als Virtuos zeigte sich Herr Masbach auf der Höhe des Könnens. Er trug die F-moll-Fantasie von Chopin, die C-moll-Sinfonie von Bach, die Liszt'sche Bearbeitung der Schubert'schen „Forelle" und die XII. Rhapsodie von Liszt meisterhaft vor. Für den außerordentlichen, begeisterten Beifall lohnten die beiden Künstler durch die Zugabe einiger Piecen. Das Concert war völlig ausverkauft.

— **Coppernikus-Verein.** Unter den auswärtigen Mittheilungen, welche in der Sitzung vom 14. März c. vorlagen, befand sich eine Zusammenstellung der auf der Sternwarte in Madras (Ostindien) gemachten Fixstern-Beobachtungen. Der Vertrieb der älteren Druckschriften des Vereins wird der Buchhandlung von Walter Lambeck hier übertragen und der Vorstand beauftragt, dieserhalb das Geeignete zu arrangiren. Dem Verein zur Ausschmückung der Marienburg sind die Veröffentlichungen des Coppernikus-Vereins mitzutheilen. Die Zusammenstellung der Denkmäler der Marienkirche soll der Provinzial-Commission zur Herausgabe der Bau- und Kunstdenkmäler von Westpreußen zur Aufnahme in ihre Publicationen angeboten werden. Zur wissenschaftlichen Betheiligung des Vereins an dem hundertjährigen

---

Eine unliebsamere Begegnung konnte es nicht für ihn geben und sie bestimmte ihn, den entgegengesetzten Ausgang durch die Hausthür zu nehmen. Er that es mit einer Hast, die nothgedrungen auffallen mußte und die denn auch den alten Johann seinem jungen Herrn kopfschüttelnd nachblicken ließ.

Er sah ihn auf die Allee jenseits des Fahrdammes zueilen, welche direct an den Hauptfahrdamm führte, auf welchem der Verkehr mit der Stadt durch Pferdebahnwagen unabläßig stattfand, um so mehr hier mehrer Linien, welche weiter außerhalb des Vorortes sich zweigten, passirten. Der junge Mann schritt sehr schnell vorwärts. Vielleicht war schon ein Wagen in Sicht, der über die Wiesen hin, die im Sommer zu Weidelond benutzt wurden, zwischen den Baumstämmen der Allee hindurch bereits eine ziemliche Zeit voraus sich erblicken ließ. Und vielleicht sah das auch der alte, graubärtige Herr mit dem mächtigen Schlapphut, daß auch er die Allee dahineilte, als ob er dem Vorausschreitenden folgte. Der alte Diener verlor endlich beide aus dem Gesichtskreis, und das war das Signal für ihn, in seine vorherige Gedanken zurückzusinken, welche voll und ganz in dem einen gipfelten, — in der Tragödie, zu deren Schauplatz dieses Haus geworden war und die ein mysteriöses Dunkel umhüllte, welches die der Hauptkatastrophe folgenden Ereignisse nur immer mehr noch verdichteten. —

Eine jener alterthümlichen Straßen war es, die immer mehr den Neuerungen der fortschreitenden Zeit weichen müssen, welcher Hans Volkheim, nachdem er den Pferdebahnwagen verlassen, seine Schritte zulenkte. Die Straße enthielt fast durchschnittlich Häuser, dessen Räume zu kaufmännischen Zwecken benutzt wurden. Vor einem dieser altgiebligen Häuser mit Drachenköpfen zu beiden Erkerseiten und an sonst hervortretenden Theilen des Hauses hemmte er seinen Schritt, um die ziemlich ausgetretene Treppe hinanzueilen, welche ins Haus führte. Dem von draußen Hereintretenden gähnte das Innere desselben finster entgegen, aber allmählich wich diese Dunkelheit dem sich gewöhnenden Auge einem ungewissen Dämmerlicht und es zeigte sich, daß es eine weite, hallenartige Diele war, wie sie alte Häuser enthalten, in welcher große Fässer lagen, zwischen denen zur rechten Hand in der Hälfte der Raumlänge etwa eine Treppe mit geschnitztem Geländer nach oben führte, während weiter zurück eine zweite Stiege ins Mittelhaus den Weg zeigte. Dieser letzteren wandte Hans Volkheim sich zu. Die auf den Hof führenden Fenster würden die Diele genugsam erhellt haben, wenn sie nicht völlig erblindet gewesen wären. Schmale, unter jedem Tritt ächzende Stufen waren es, die hinauf führten. Zwei Treppen eilte der junge Mann hinan, dann blieb er stehen vor einer kleinen Thür, an welcher sich als einziges Merkzeichen eine kleine Visitenkarte mit dem Aufdruck 'Samuel Feilscher, befand. Hans klopfte und ein monotones 'Herein' antwortete ihm.

Rasch öffnete er die Thür. Ein Raum, der völlig kahl hätte genannt werden können, wenn er nicht ein hohes Doppelpult mit zwei hochsitzigen Böcken davor, sowie eine Kopierpresse und ein Briefbort enthalten hätte, erschloß sich den Augen des Eintretenden. Eine angelehnte Thür deutete darauf, daß sich noch ein zweites Gemach hinter diesem ersten befand, welches aber vor der Hand sich noch keusch vor jedem Blick verhüllte.

„Ist Herr Feilscher jetzt zugegen?" fragte Hans Volkheim dem gleich seinem Bock langbeinigen, dürren Schreiber, der sein brillenbewaffnetes, hageres Gesicht nicht eben freundlich ihm zuwandte.

Der Gefragte deutete mit der federbewehrten Hand nach der angelehnten Thür.

„Bitte nur einzutreten," sagte er ebenso steifledern, wie der vor ihm aufgeschlagene dicke Band, unverkennbar Gerichtsakten, es war.

Hans ließ sich das nicht wiederholt sagen; ein kurzes Klopfen und rasch öffnete er die zweite Thür.

Ein erstickender Qualm drang ihm entgegen, nicht Cigarrendampf, sondern Pfeifenqualm und zwar des gewöhnlichsten Kalibers.

(Fortsetzung folgt.)

Jubiläum der Vereinigung Thorns mit Preußen im Jahre 1893 wird der Vorstand beauftragt, das Erforderliche einzuleiten. Pfarrer Hänel berichtet über Amos Comenius. Geboren am 28. März 1592 ist Comenius bekannt als bahnbrechender Reformator des Unterrichtswesens, dessen Ideen Anlaß zu einem allgemeinen Nachdenken über die Aufgabe der Erziehung gegeben haben und gerade in unserer Zeit die Geister auf das Lebhafteste beschäftigen. Allenthalben haben daher wissenschaftliche Vereine sich gerüstet, eine Gedächtnißfeier dieses hervorragenden Mannes zu veranstalten. Auch der Coppernikus-Verein hat eine solche Festfeier ins Auge gefaßt. Das Nähere hierüber wird noch bekannt gegeben werden.

— **Personalnachrichten aus dem Bereiche des Kgl. Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg.** Der bei der königlichen Eisenbahndirektion zu Berlin beschäftigte Regierungsrath de Cuvry ist zum königlichen Eisenbahn-Betriebsamt (Direktionsbezirk Bromberg) in Berlin unter Verleihung der Stelle eines ständigen Hilfsarbeiters bei demselben versetzt. Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor Boysen, Vorsteher der Bauinspektion II in Graudenz und die Betriebssecretäre Britt in Thorn und Güthe in Berlin sind gestorben. Der Regierungsbaumeister Goege im bautechnischen Bureau der königlichen Eisenbahndirektion zu Bromberg und Viereck in Memel, Abtheilungs-Baumeister beim Bau der Strecke Memel-Bajohren sind zu Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektoren, die Bureauassistenten Wulsch in Posen, Kopp und Waterstradt in Bromberg zu Betriebssekretären, Stationsdiätar Schröder in Wreschen zum Stationsassistenten ernannt worden. Die Prüfung bestand: Geprüfter Lokomotivheizer Griefert in Osterode zum Werkmeister.

— **Der russische Hofzug** passierte gestern Nachmittag den Hauptbahnhof.

— **Besitzwechsel.** Das Gärtnerei-Grundstück von B. Höble, Philosophenweg 10., ist in den Besitz des Herrn Kunst- und Handelsgärtners A. H. Curth aus Magdeburg übergegangen.

—() **Kaufmännischer Verein.** In der gestern Abend im Locale des Herrn Voß stattgefundenen Hauptversammlung wurde für 1892 der Vorstand gewählt. Es gingen aus der Wahl hervor die Herren: D. Wolff (Vorsitzender), Gustav Fehlauer (Stellvertreter), S. Rawitzki (Kassirer), H. Löwenson, M. Chlebowski, L. Goßorowski, Krengel, Gutsch, Gustav Elias, H. Dekußynski, C. G. Dorau, Sally Lewin (Beisitzer).

— **Handwerkerverein.** Den Vortrag in der gestrigen Sitzung hatte Herr Redacteur Dr. Pasig übernommen. Redner sprach über das „Seelenleben der Thiere“. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall. Die Generalversammlung findet am nächsten Donnerstag statt.

— **Einen „Herren-Schrumm“** hatte gestern Abend der Gesangverein „Liederkranz“ für seine Mitglieder im Schützenhause veranstaltet, welcher sich einer zahlreichen Betheiligung zu erfreuen hatte. Das reichhaltige, humoristische Programm, aus welchem wir besonders die Operetten-Burleske „Der Taucher“, sowie die Vorträge „Instructionsstunde“ und „Musikalische Schnurrpfeifereien“ hervorheben, wurde flott abgewickelt und unterhielt die Zuhörer aufs Angenehmste. Der Verlauf des „Schrumms“ war ein wohlgelungener und erst in früher Morgenstunde trennte sich die fröhliche Gesellschaft.

— **Innungsvorrechte.** Der Herr Regierungs-Präsident hat der Schuhmacher-Innung zu Riesenburg gemäß § 100b Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung das Vorrecht verliehen, daß Arbeitgeber, welche, obwohl sie innerhalb des Bezirks der genannten Innung wohnen und das Schuhmachergewerbe betreiben und daselbst zur Aufnahme in die Schuhmacher-Innung fähig sein würden, gleichwohl aber dieser Innung nicht angehören, vom 1. Juli d. Js ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

— **Die vom Berliner Centralverein für Arbeitsnachweis** beabsichtigte Ableitung des Stromes der Berliner Arbeitslosen in die Provinzen hat bereits begonnen; auf die erste Ankündigung hin, daß der Centralverein die Leitung übernehmen werde, meldete sich eine ganze Anzahl ländlicher Arbeitgeber, welche dringend nach Arbeitskräften verlangten. So gingen bereits eine Anzahl Arbeiter nach Pommern ab; sie erhielten vom Verein das Eisenbahnbillet 4. Klasse und 1 Mark Zehrgeld.

— **Russische Truppenverschiebungen.** Nicht nur an der polnisch-westpreußischen, sondern auch an der russisch-ostpreußischen Grenze verstärkt unser russischer Nachbar seine Garnisonen. Bisher stand in dem nahe an der Grenze gelegenen Georgenburg nur eine Schwadron Dragoner. Gleich nach den letzten Herbstmanövern wurden 2 Schwadronen aus Rossieny, welches 6 Meilen von der Grenze liegt, dorthin verlegt, und zum 1. April kommen auch die in Rossieny verbliebenen drei Schwadronen nach Georgenburg, während Rossieny zwei neue Cavallerie-Regimenter erhält. Nach dem bis jetzt ohne Militär gewesenen, nur eine Meile von der Grenze und etwa 5 Meilen von Tilsit entfernten Tauroggen kommt zum gedachten Zeitpunkt ein Kosaken-Regiment.

— **Zwangsversteigerung und Auswanderung.** Im Regierungsbezirk Marienwerder wurden in den Monaten November, Dezember und Januar 37 land- und forstwirthschaftlich benutzte Grundstücke mit zusammen 2485 ha Fläche im Zwangsverfahren versteigert; darunter 29 unter 100 ha, 3 von 100—200, und 5 von 200—500 ha. Fünf Grundstücke mit 1043 ha gingen von deutscher Hand in polnische und 2 mit zusammen 23 ha von polnischer Hand in deutsche über. Die Bevölkerung des Bezirks hat sich in derselben Zeit durch Auswanderung um 1479 Personen vermindert, von denen 894 der deutschen und 585 der polnischen Nationalität angehörten.

— **Zur Viehverladung.** Eine Verfügung der Eisenbahn-Direktion Bromberg bestimmt, um das Ausbrechen von Thieren aus den Laderampen und die aus dieser Veranlassung vorgekommenen Unfälle zu vermeiden, daß größere Thiere (Ochsen, Rinder) in den Viehbuchten in sicherer Weise mittelst Ketten oder haltbarer Stricke an Ringen, welche an der Umwährung angebracht werden, zu befestigen sind.

— **In Mocker** ist auf Anregung des Herrn Pfarrers Andrießen ein Frauen-Verein gegründet worden. Es soll die Anstellung einer Gemeindeschwester für Armen- und Krankenpflege — selbstverständlich ohne Unterschied der Confession — erwirkt werden. Die Noth in Mocker ist groß, das Bedürfniß einer solchen Hülfe dringend. Der Frauen-Verein soll der Schwester mit Rath und That zur Seite stehen. Von einzelnen Mitgliedern der Gemeinde sind bereits erhebliche Geld-Beiträge als laufende Beihilfe zugesichert.

—() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt seit heute ziemlich schnell, Mittags 1 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 0,90 Mtr. an. Nur vereinzelt treiben Eisstücke vorüber, das polnische Eis ist noch nicht eingetroffen, wird aber in kürzester Zeit erwartet.

— **Gefunden:** Im Laden des Herrn Krajewski auf der Neustadt 2 neue Chemisetts und 1/2 Kiste Cigarren.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 2 Personen.

— **Aus Podgorz.** Wie schon früher berichtet, hat der practische Arzt H. Horst hierselbst die Genehmigung zur Errichtung einer Hausapotheke erhalten. Letztere ist bereits seit dem 7. d. M. eröffnet. — Im Bureau der Königl. Fortification zu Thorn fand heute Vormittag die Auszahlung der Rayonentschädigung für Podgorz statt.

Vermischtes.

(Russische Wirthschaft.) Dem russischen Adel soll von Regierungswegen wieder unter die Arme gegriffen werden. Die andauernden Zwangsverkäufe der adeligen Güter haben den Czaren veranlaßt, die Einsetzung einer Kommission zu befehlen „zur Berathung der Maßnahmen bezüglich der Aufrechterhaltung des adeligen Grundbesitzes.“ Nun wird in Rußland über dieses Thema länger als ein Jahrzehnt verhandelt, es sind eine Reihe von Maßnahmen getroffen worden, dem Adel die Erhaltung seiner Güter zu sichern, aber zu einem Ergebniß hat die Sache nicht geführt, und die Entäußerung der Güter schreitet unaufhaltsam vorwärts. Und das ist vollkommen erklärlich. Die meisten Grundbesitzer nehmen hohe Beträge von der Adelsagrarbank; aber anstatt dieselben zur besseren Bewirthschaftung ihrer Güter zu verwenden, sich eine tüchtige landwirthschaftliche Bildung anzueignen und auf der Scholle zu sitzen, bleiben sie in Petersburg oder sie gehen nach Paris und Monaco, verprassen und verspielen das Geld und überlassen die Bewirthschaftung der Güter Verwaltern, die zum guten Theil, echt russischer Sitte entsprechend, für ihre Tasche sorgen. Die großen Vortheile, welche bisher dem Adel zugewendet wurden und billiger Zins, Nachsicht bei Entrichtung fälliger Zahlungen 2c. haben nur die Genußsucht gefördert. Daß in einzelnen Gouvernements die schlechten Ernten beitragen, die Einkünfte zu verringern, ist erklärlich. Jetzt soll die Kommission über Maßregeln berathen, den nicht mehr leibeigenen Bauer an die Scholle zu binden, um dem Gutsbesitzer billigere Arbeitskräfte zu verschaffen; außerdem sollen aus Reichsmitteln Summen zur Unterstützung bewilligt werden. Wie dies gegenwärtig bei dem Nothstande möglich werden soll, wird wohl die Kommission selbst noch nicht genau wissen, soviel aber kann angenommen werden, daß die Hilfe für den Adel nur auf Kosten der ohnedies verarmten Bevölkerung geschehen kann. Der Wille des Czaren muß erfüllt werden, der nichts lernende und nichts arbeitende russische Adel muß nach wie vor sein gewohntes Leben fortsetzen können.

(Die Ausführung des Blücherdenkmals) in Kaub am Rhein ist dem Bildhauer Professor Schaper in Berlin übertragen worden. An Beiträgen für das Denkmal sind bisher 32 000 Mark eingelaufen.

(In Neapel) wurde eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Für 30 000 Fr. vortrefflich hergestellte falsche Cassenscheine der Nationalbank zu fünf und hundert Franks wurden beschlagnahmt.

(In Wien) ist der Dienstbotenmörder Schneider am Donnerstag früh um 7 Uhr hingerichtet worden. Vor der Exekution wurde ihm das Todesurtheil vorgelesen, welches er ruhig, fast apathisch anhörte. In dem Augenblick, als er an den Galgen gehoben wurde, sprach Schneider noch: „In Gottes Namen, ich hätt noch was zu sagen!“ Doch die Exekution nahm ihren Gang und nach 4½ Minuten war jedes Lebenszeichen aus dem Körper entschwunden.

(Einsturz.) In dem belgischen Kohlenbergwerk „Levant du Flinu“ in Cuesmes (Hennegau) hat ein Einsturz stattgefunden. Drei Arbeiter wurden getödtet, zwei schwer verletzt.

(Bei Bellano) in der Schweiz wurden durch einen Lawinensturz acht Personen getödtet.

(Unweit der Simplon-Paßhöhe) sind am Sonntag zwei Schlitten und drei Schneewagen der von Como kommenden Post sammt sechs Reisenden und dem Conducteur durch eine Lawine in den Abgrund gestürzt worden. Vier Personen wurden schwer verletzt.

(In Bialystock) in Rußland sind zwei Brüder verhaftet, welche angeklagt sind, bei der Grenzüberschreitung Auswanderer in einen Wald gelockt und dort ermordet und beraubt zu haben. Es wurden bei einer genauen Untersuchung zwanzig Leichen gefunden.

(In Lüttich) wurde am Eingange der Wohnung des Gerichtspräsidenten, welcher soeben die anarchistischen Dynamitspitzbuben zu schweren Strafen verurtheilt hat, wurde eine Dynamitpatrone entdeckt und noch rechtzeitig beseitigt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(In Melbourne) in Australien wurde ein Frauenmörder verhaftet, in welchen man „Jack den Aufschlitzer“ vermuthet. In dem Hause, welches der Mörder früher in England (Liverpol) bewohnte, fand man bei einer darauf angestellten Untersuchung fünf Leichen.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Zeitung.“

Warschau, 18. März 10 Uhr 35 Minuten Vormittags. Wasserstand gestern 1,45 Meter, heute 1,88 Meter, steigt.

Copenhagen, 18. März 12 Uhr 58 Minuten Nachmittags. Das deutsche Panzerschiff „Baden“ ist bei Fakkeberg auf Südspitze Langelands leicht auf den Grund gerathen. Wind und Wetter sind günstig, Gefahr ist nicht vorhanden. Hilfe deutscherseits ist bereits zur Stelle.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:
Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 18. März	0,90 über Null
Warschau, den 12. März	0,76 über „
Culm, den 16. März	1,66 über „
Brahemünde, den 17. März	2,90 „ „
Brahe:	
Bromberg, den 17. März	5,36 „ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Handels-Nachrichten.
Mühlenbericht.
Bromberg, den 17. März 1892.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	18	60	19	
do. „ 2.	17	60	18	—
Kaiserauszugmehl	19	—	19	40
Mehl 000	18	—	18	40
do. 00 weiß Band	15	20	15	60
Mehl 00 gelb Band	14	80	15	20
Brodmehl	14	—	14	40
Mehl	12	—	12	40
Futtermehl	7	—	7	20
Kleie	6	20	6	40
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	16	60	17	20
do. 0/1	15	80	16	40
Mehl I	15	20	15	80
do. II	10	20	10	80
Commismehl	14	—	14	60
Schrot	12	40	13	—
Kleie	7	—	7	20
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	19	50	19	50
do. „ 2	18		18	—
do. „ 3	17	—	17	—
do. „ 4	16	—	16	—
do. „ 5	15	50	15	50
do. „ 6	15	—	15	—
do. grobe	13	50	13	50
Grütze Nr. 1	15	50	15	50
do. „ 2	14	50	14	50
do. „ 3	14	—	14	—
Kochmehl	12	—	12	—
Futtermehl	6	80	7	—
Buchweizengrütze I	17	80	17	80
do. II	17	40	17	40

Maismehl 9 Mark.
Maisschrot 8 Mark.

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 18 März

Tendenz der Fondsbörse: behauptet.		18. 3. 92	17. 3. 92
Russische Banknoten p. Cassa		204,30	205,40
Wechsel auf Warschau kurz		204,15	204,90
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe		99,10	99,10
Preußische 4 proc Consols		106,40	106,40
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		64,50	64,60
Polnische Liquidationspfandbriefe		62,—	62,10
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe		95,10	95,10
Disconto Commandit Antheile		177,50	177,60
Oesterr. Creditactien		169,25	169,25
Oesterreichische Banknoten		171,30	171,55
Weizen:	April-Mai	137,25	190,25
	Mai-Juni	191,75	195,—
	loco in New-York	101,10	102,60
Roggen:	loco	198,—	199,—
	April-Mai	197,25	201,25
	Mai-Juni	197,—	200,75
	Juni-Juli	194,50	198,—
Rüböl:	April-Mai	52,50	53,40
	Sept.-Octb.	52,80	53,50
Spiritus:	50er loco	61,60	61,60
	70er loco	42,10	42,20
	70er April-Mai	41,60	42,—
	70er August-Sept.	42,80	43,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Kirchliche Nachrichten.

Altst. evang. Kirche.
Am Sonntag Oculi den 20. März 1892.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarr. Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden
Nachm 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Vergebung von Strombau-Materialien.

Die Lieferung der folgenden Baumaterialien zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulirungsbauten in dem Wasserbaubezirke **Culm** soll im Wege der Submission unter den für die Ausführung der Staatsbehörden zur Zeit gültigen Bedingungen vergeben werden und steht Termin zur Entgegennahme und Eröffnung der verschlossenen mit der Aufschrift **„Strombau = Materialien"** einzureichenden Angebote

am 30. März cr., Vormittags 11 Uhr

im **Locale** des Herrn **Bähr, Graudenzerstraße** an.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Lieferungen nur für die ganze betreffende Baustrecke nicht für bestimmte Stellen vergeben werden.

Die Bedingungen liegen hier, sowie bei den Herren Regierungs-Baumeister **May** in **Thorn** und Regierungs-Baumeister **Pabot** in **Fordon** zur Einsicht aus.

Bezeichnung der Baustrecke.	Faschinen- Wald cbm	Faschinen- Kampen grüne cbm	Pfähle- Pflast. (runde) Tausend	Pfähle- Buhnen Tausend	Steine- Pflast. cbm	Steine- Rund cbm	Draht Nr. 12 kg	Draht Nr. 18 kg
Russische Grenze bis zur Hafenkampe bei Gr. Nessau	60000	6000	10	315	—	—	4000	1000
Hafenkampe bis Stadt Fordon	60000	6000	10	315	—	—	4000	1000
Stadt Fordon bis Niedwitz	40000	5000	5	300	1000	1600	4000	2000
Niedwitz bis zur Eisenbahnbrücke bei Graudenz.	40000	—	10	250	500	600	6000	1200

Culm, den 16. März 1892.

Der Königliche Wasserbau-Inspector.
Löwe.

Bekanntmachung

der Holzversteigerungs-Termine für das Königliche Forstrevier

Gollub

pro Quartal April/Juni 1892.

Namen d. Schutzbezirke a welchen Holz z. Verkauf gestellt wird.	Datum der Termine April	Mai	Juni	Anfangszeit der Termine.	Versammlungsort.
Schöngrund, Strasburg, Malken	13.	12.		Vormittags 10 Uhr	**Wittkowski**'sche Gasthaus zu **Szabda.**
Neueiche, Biberthal, Naßwald, Tokaren, Baranitz	7. 21.	5.	9.	Vormittags 10 Uhr	**Sultan's** Hotel zu **Gollub.**

Zum Verkauf gelangen aus dem laufenden Wirthschaftsjahre die bis dahin etwa noch unverkauften Bauholzreste, Brennholz aller Sortimente, insbesondere Durchforstungsstangen.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn jedes Termins bekannt gemacht werden.

Oberförsterei Gollub, den 14. März 1892.

Der Königliche Oberförster.
Schoedon.

Bekanntmachung.

In der Verwahrung des unterzeichneten Gerichts befindet sich das wechselseitige Testament der Eigenthümer **Johann Friedrich** und **Luise Erdmuthe** geb. **Jacubeitis-Hesse**'schen Eheleute von hier, Bromberger-Vorstadt, vom 29. October 1835.

Da seit Niederlegung desselben 56 Jahre verflossen sind, so werden die etwaigen Interessenten zur Nachsuchung der Eröffnung des Testaments aufgefordert.

Geschieht dies binnen 6 Monaten nicht, so wird das Testament gemäß § 219 Tit. 12 Thl. 1 A. L.-R. eröffnet werden.

Thorn den 12. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, 22. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

findet auf dem Hofe des Garnisonlazareths der Verkauf von:

5 Füllkellen (Schöpfeimer) von Kupfer, 17 Kessel von Kupfer in Größe von 15 bis 200 Liter Inhalt, 6 Töpfe von Kupfer in Größe von 1 bis 20 Liter Inhalt, Handlaternen, Straßenlaternen, 31 Urinireimer hölzerne, mit Deckel und Griffen, hölzerne Waschwannen, 1 Drehrolle, 1 Kartoffelschälmaschine, 4 Garnfenster, sämmtlich in brauchbarem Zustande, sowie altes Eisen pp.

meistbietend gegen baare Bezahlung statt.

Thorn, den 17. März 1892.

Garnisonlazareth.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Malermeister **Adalbert** und **Constanze** geb **Koszinska-Burczykowski**'schen Eheleute in **Thorn** ist am 17. März 1892, Nachmittags 6 Uhr das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Kaufm. **M. Schirmer** in **Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 12. April 1892.

Anmeldefrist
bis zum 23. April 1892,

Erste Gläubigerversammlung
am 14 April 1892,
Vormittags 10 Uhr

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
am 14. Mai 1892,
Vormittags 11 Uhr

daselbst.

Thorn, den 17 März 1892.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Die Fleischlieferung

für das **I. Bataillon Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11** ist für die Zeit vom 1. April 1892 bis 3 August 1892 zu vergeben.

Offerten sind bis zum **24. d. M., 10 Uhr Vorm.** an die Menage-Commission genannten Bataillons zu richten, von welcher auch die näheren Bedingungen gegen Erstattung 1 Mk. Copialien bezogen werden können.

Menage-Commission
des I. Bat Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Synagogale Nachrichten.
Heute 3 Uhr: Jugend-Gottesdienst

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.